



In der Tagesbetreuung Tandem spielen Kleinkinder und Seniorinnen ganz selbstverständlich miteinander.

Alt und Jung unter demselben Dach

In der Tagesbetreuung Tandem in Bülach werden Senioren und Kinder betreut. Von den generationenübergreifenden Begegnungen profitieren beide Seiten. Dennoch mangelt es noch an Senioren.

Bülach Am ersten warmen, schon fast frühlinghaften Tag nach der Kältewelle, tollen mehrere Kinder im Garten der beiden Erdgeschosswohnungen an der Zürichstrasse 29 herum. Die Kleinen geniessen es sichtlich, im Freien spielen zu können. Auch eine ältere Dame streckt den Kopf nach draussen und macht dann zusammen mit ihrer Betreuerin ein paar Schritte im Garten. Elf Kinder und drei ältere Frauen werden an diesem Montag in der Tagesbetreuung Tandem für Kinder und Senioren betreut.

Seniorenbereich nicht ausgelastet Die Krippe für Gross und Klein besteht im fünften Jahr und kämpft dennoch mit gewissen Anfangsschwierigkeiten. Denn der Bereich Senioren ist noch lange nicht an allen Tagen ausgelastet. Fünf erwachsene Personen können pro Tag maximal betreut werden. Im Kinderbereich sind die zwölf vorhandenen Plätze jedoch gut gebucht. Ernst Schlecht vom Trägerverein Tandem weiss, dass besonders ältere Menschen oder deren Angehörige gewisse Schwellenängste gegen-



Tandem-Leiterin Anja Froehlich.

über dem generationenübergreifenden Betreuungsmodell haben. Und: «Es ist schwierig, die älteren Menschen zu erreichen, sagt er. Dabei seien die 120 Franken für eine abwechslungsreiche und qualitativ hochstehende Ganztagesbetreuung gut investiert: «Wir bieten eine Tagesstruktur mit einer hohen Lebensqualität in einem geschützten Rahmen.» Gleichzeitig werden pflegende Angehörige für kurze Zeit entlastet. Ein Heimeintritt kann so hinausgezögert oder gar vermieden werden. «Wenn die Angehörigen sich erholen können, ist das ebenfalls ein Gewinn», ist Ernst Schlecht überzeugt.

«Normales Zusammenleben» Anja Froehlich ist von Beginn an bei der Tagesbetreuung Tandem mit dabei. Die gelernte Kindergärtnerin hat sich ganz bewusst für die Arbeit

im generationendurchmischten «Hort» entschieden. «Hier herrscht ein ganz normales Zusammenleben zwischen Alt und Jung, wie früher in der Grossfamilie», erzählt sie. Sieben Mitarbeitende und zahlreiche Freiwillige sorgen Tag für Tag dafür, dass im Tandem etwas läuft. Es wird zusammen gebastelt, gemalt, gesungen und auch gekocht. Spaziergänge in der nahen Umgebung gehören ebenfalls zum Programm. Aber auch wer sich zurückziehen oder schlafen möchte, hat in den grosszügigen Räumlichkeiten die Gelegenheit dazu. Gebucht werden können halbe oder ganze Tage, ganz wie es den individuellen Bedürfnissen der zu betreuenden Personen entspricht.

Tag der offenen Türe am 24. März Der Verein Tandem ist immer noch in den roten Zahlen und auf Spenden angewiesen. Um sein Angebot der breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen, lädt er am Samstag, 24. März, von 14 bis 17 Uhr zum «Tag der offenen Türe» ein. Leseanimatorin Angela Richard wird Geschichten erzählen, es gibt Kinderschminken und einen feinen Zvieri. Ernst Schlecht und Anja Froehlich hoffen, dass mit vermehrter Öffentlichkeitsarbeit das Konzept von Tandem Schule machen wird. «Eigentlich ist es ein Zukunftsmodell», so Anja Fröhlich.

Barbara Stotz Würigler

Mehr Unfälle, weniger Verletzte

Verkehrsunfälle mit Sach- und Personenschaden haben im Kanton Zürich im letzten Jahr weiter zugenommen.

Region Der Gesamtüberblick über den ganzen Kanton (inklusive Zürich und Winterthur) im vergangenen Jahr zeigt eine Zunahme bei den Verkehrsunfällen mit Sachschaden und Personenschaden gegenüber dem Fünfjahresmittel. Erfreulicherweise sind im vergangenen Jahr weniger Personen als 2016 verletzt worden. Die Anzahl der 2017 getöteten Personen entspricht exakt dem bisherigen absoluten Tiefstand von 2016. Aufgrund der ungebrochenen

Beliebtheit von E-Bikes fällt dagegen insbesondere auf dem Kantonsgebiet die erneute Zunahme bei den E-Bike-Unfällen auf. Erstmals seit 2013 haben sich wieder zwei tödliche Unfälle ereignet.

Unfallursachen

Als Hauptunfallursachen für schwere Unfälle stehen Unachtsamkeit und Ablenkung - insbesondere durch die Bedienung von Mobiltelefonen - sowie das Nichtbeherrschen/Nichtanpassen der Geschwindigkeit, die Vortrittsmissachtung sowie die Fahrunfähigkeit im Vordergrund. Bei einem Grossteil der schwerverletzten und getö-

teten Verkehrsteilnehmenden handelt es sich um Fussgänger und Zweiradfahrende. Sie sind weniger geschützt als die PW-Insassen und profitieren nicht im gleichen Mass von den technischen Schutzsystemen von Motorfahrzeugen. Die Analyse der Unfallörtlichkeiten sowie der Unfallursachen und -typen für schwere Verkehrsunfälle ist Voraussetzung für das Ergreifen geeigneter Massnahmen, um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Dafür stehen gezielte präventive und repressive Massnahmen sowie Massnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur zur Verfügung.

Anzeige

Herzlich Willkommen

**Gratis Aperó
und Finger Food
von
17:00 bis
19:00 Uhr**

12

**JÄHRIGES
JUBILÄUM**

**Für alle
1 STD
Billiard Spielen
GRATIS
ab 17.00 bis
01:00**

Party Time mit DJs

Billiard Center Wallisellen
Gewerbepark 4
8304 Wallisellen

Billiard Center
WALLISELLEN

am Dienstag 27.03.2018

Erwachsenenbilder in Bülach

Das Bülacher Institut IBBK bildet in einem Lehrgang Erwachsenenbilder aus. Interessierte können sich bei einer Infoveranstaltung am 27. März einen Eindruck verschaffen.

Bülach Erwachsenenbilder stehen heute vor grossen Herausforderungen: Das Bülacher Institut IBBK bereitet sie auf ihre Aufgaben vor und bildet sie aus. Dazu bietet es den Lehrgang «Lernveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen» (SVEB - Zertifikat für Kursleiter/innen) an. An 14 Kurstagen befassen sich die

Teilnehmer mit den folgenden Themen: Didaktik und Methodik, Lernpsychologie und Lernstrategien, Gruppenleitung und Auftrittskompetenz. Beginn der nächsten SVEB 1-Lehrgänge: 17. Mai 2018. Ein weiterer Lehrgang startet am 17. September 2018. Die SVEB Module 2 - 5 (eidg. Fachausweis Ausbilder/in) finden einmal jährlich statt. Für alle Interessierten findet am Dienstag, 27. März, um 19 Uhr eine Informationsveranstaltung bei der IBBK in Bülach, Solistrasse 74, statt. Weitere Infos gibt es unter www.ibbk.ch.

pd

KOMMENTAR

Jeder Unfall ist einer zu viel

Über 600 Verkehrsunfälle mehr als 2016 haben sich letztes Jahr im Kanton Zürich ereignet. In Bülach krachte es 206 Mal (Vorjahr: 184), in Kloten 473 Mal (Vorjahr: 482), in Rümlang kam es zu 190 Verkehrsunfällen (Vorjahr: 161). Natürlich hat es nicht in allen Zürcher Unterländer Gemeinden mehr Verkehrsunfälle gegeben, in Niederhasli gab es zwei, in Regensdorf sechs weniger.

Insgesamt gab es 2017 rund 100 Verletzte weniger bei Verkehrsunfällen - trotz der Zunahme der Unfälle insgesamt. Doch auch letztes Jahr verloren wieder 22 Menschen ihr Leben im Strassenverkehr. Die Opfer sind meistens Fussgänger oder Zweiradfahrer, da sie am wenigsten gut geschützt sind und somit die schwächsten Verkehrsteilnehmer sind. Auch E-Bikes sind nicht zu unterschätzen. Zwei tödliche Unfälle sind in diesem Bereich zu verzeichnen.

Natürlich gibt es in der heutigen Zeit insgesamt viel weniger Verkehrstote oder Schwerverletzte als noch vor einigen Jahrzehnten. Unfallschwerpunkte werden laufend entschärft, die Verkehrssicherheit erhöht, die technischen Schutzsysteme von Personwagen optimiert. Umso ärgerlicher ist es, dass die Unfallursachen meistens weder an der Technik der Fahrzeuge noch an der Begebenheit der Strassen zu suchen sind. Der Mensch am Steuer ist der häufigste Unfallgrund. «Un-

aufmerksamkeit und Ablenkung», «Nichtbeherrschen des Fahrzeugs», «Nichtanpassen der Geschwindigkeit», «Vortrittsmissachtung» und «Fahruntüchtigkeit» zählt die Kantonspolizei Zürich in ihrem Bericht zur Verkehrsunfallstatistik 2017 die häufigsten Unfallursachen.

Auf gut Deutsch: Die Automobilisten nehmen ihre grosse Verantwortung zu wenig wahr. Sie telefonieren, tippen Kurznachrichten in ihre Handys, essen oder trinken oder was auch immer unter dem Begriff «Unachtsamkeit und Ablenkung» zusammengefasst werden kann. Sie fahren zu nahe auf, sind zu schnell unterwegs, steigen auch dann hinters Steuer, wenn sie Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen konsumiert haben.

Die Leidtragenden sind unschuldige Menschen, die sich korrekt verhalten haben und zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Und die womöglich lebenslang unter den Folgen leiden. In diesem Sinne:

Barbara Stotz Würigler
Redaktorin
red@unterlandzeitung.ch

**■ Was ist Ihre Meinung dazu?
Schreiben Sie uns per E-Mail an:
red@unterlandzeitung.ch**

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.